

### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

IDG-STATUS öffentlich

SIGNATUR

**15**                    **GEMEINDEBEHÖRDEN**  
**15.04**                **Stadtrat**  
**15.04.00**           **Konstituierung**

BETRIFFT

**Antrag des Stadtrates betreffend Kenntnisnahme des Schwerpunktprogrammes des Stadtrates für die Amtsdauer 2022-2026 / Substantielles Protokoll**

[...]

#### 4. Geschäft-Nr. 2022/011

**Antrag des Stadtrates betreffend Kenntnisnahme des Schwerpunktprogrammes des Stadtrates für die Amtsdauer 2022-2026**

### ANTRAG DES STADTRATES

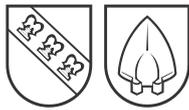
Der Stadtrat unterbreitet dem Stadtparlament mit Beschluss (SRB-Nr. 2022-229) vom 8. Dezember 2022 mittels Auszug aus dem stadträtlichen Protokoll vom 8. Dezember 2022 folgenden Antrag:

#### DAS STADTPARLAMENT

AUF ANTRAG DES STADTRATES  
UND GESTÜTZT AUF ART. 20 DER GEMEINDEORDNUNG

#### BESCHLIESST:

1. Das Schwerpunktprogramm des Stadtrates für die Amtsdauer 2022 – 2026 wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, das Stadtparlament und die Öffentlichkeit laufend über die Fortschritte in der Umsetzung des Programmes zu informieren, zusammengefasst mindestens einmal jährlich im Rahmen des Geschäftsberichtes.
3. Gegen diesen Beschluss ist das fakultative Referendum ausgeschlossen.
4. Mitteilung durch Protokollauszug an:
  - a. Abteilung Präsidiales, Parlamentsdienst (dreifach)



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

Für die detaillierten Ausführungen und den exakten Wortlaut des Weisungstextes wird auf die separaten Akten verwiesen.

---

### BERICHT DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

Die Vorberatung dieses Geschäftes fand durch die Geschäftsprüfungskommission statt. Mit Schreiben vom 31. März 2023 unterbreitet die Geschäftsprüfungskommission dem Parlament einstimmig, dem Schwerpunktprogramm des Stadtrates für die Amtsdauer 2022-2026 Kenntnis zu nehmen.

---

### PLENARDEBATTE

Verzicht auf die Durchführung einer Eintretensdebatte, da die anwendbaren Bestimmungen der parlamentarischen Geschäftsordnung (Art. 64 GeschO STAPA) eine grundsätzliche Einführungsdiskussion im vorliegenden Fall nicht zwingend vorschreiben.

---

### REFERAT DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

REFERENT BEAT BORNHAUSER, GLP; KOMMISSIONSPRÄSIDENT

*Kommissionspräsident Beat Bornhauser, GLP*, in seiner Funktion als Referent der Geschäftsprüfungskommission, präsentiert dem Parlament die Vorlage und nimmt nochmals dezidierten Bezug auf die wichtigsten Eckpunkte und den Kerngehalt des Geschäftes. Der materielle Bestandteil der Vorlage ergibt sich im Weiteren aus den detaillierten Geschäftsakten, insbesondere der stadträtlichen Antragsschrift, dem Schwerpunktprogramm selbst und dem sinngemäss rezierten Kommissionsbericht, wozu auf die separaten Dokumente verwiesen wird.

Auf die wortgetreue Protokollierung der Ausführungen des Kommissionsreferenten wird zufolge der eindeutigen Faktenlage und der subsidiär konsultierbaren Dokumente verzichtet.

---

*Der Parlamentspräsident* erteilt weiteren Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission das Wort.

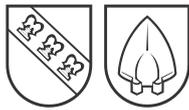
---

### VOTEN WEITERE MITGLIEDER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

THOMAS SCHUMACHER, SVP

*Thomas Schumacher, SVP*, wünscht zwei bis drei Aspekte zum Schwerpunktprogramm nochmals zu durchleuchten.

Jedes Schwerpunktprogramm ginge mit entsprechenden Kostenfolgen, Ausgaben und Investitionen einher; das sei gut und sicherlich auch gerechtfertigt. An gewissen Stellen referenziere der Stadtrat den Aufgaben- und Finanzplan (AFP), allerdings nicht überall. Das, was addiert werden könne, mache mithin Fr. 1.7 Mio. an jährlich wiederkehrenden Kosten aus.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

Thomas Schumacher mag sich gut an die letzte parlamentarische Fragestunde erinnern, wo der Stadtrat ver-lautbaren liess, das Parlament möge halt anlässlich der Beratung des Schwerpunktprogrammes intervenieren; nun, das ginge schlecht, da das Stadtparlament das Strategiepapier nur zur Kenntnis nehmen dürfe. Folgekosten, beispielsweise zur Erweiterung der personellen Ressourcen städtischer Mitarbeitenden, die sich aus Projekten des Schwerpunktprogrammes ergeben, könnten nur schwer bekämpft werden, die SVP-Fraktion werde aber darauf hinweisen, sollte sie derartige Entwicklungen feststellen.

---

ANNINA ANNAHEIM, SP

*Annina Annaheim, SP*, wünscht dem Stadtrat namens der angeschlossenen Fraktion für das sehr übersichtliche Schwerpunktprogramm zu danken. Die SP-Fraktion freue sich über die sehr ansprechende Gestaltung. Die strukturierte Gliederung nach Ausgangslage, Ziele und Massnahmen ermöglicht es der Leserin bzw. dem Leser schnell, sich einen Überblick zur Gesamtsituation und der stadträtlichen Stossrichtung zu verschaffen. Während das Layout vorzüglich ausgefallen sei, erschliesse sich mit Blick auf den Inhalt aus Sicht der SP-Fraktion dennoch Optimierungspotenzial.

Wie die Geschäftsprüfungskommission in ihrem Bericht bereits andeute, sei das Papier etwas gar stark von Begriffen und Aktionen wie «Definition», «Erarbeitung» und «Festsetzung» durchtränkt. Hingegen lasse der Stadtrat Ausführungen zur Umsetzung konkreter Massnahmen und Projekte vermissen, so dass es sich während der kommenden Amtsdauer wohl als schwer erweisen wird, den Stadtrat an seinen Taten und seiner Umsetzungsstärke zu messen. Vielmehr könne er sich elegant hinter Schlagwörtern wie «Evaluation» oder «Prüfung der Einführung» verstecken. So betrachtet, könne das etwas gar schwammig anmutende Schwerpunktprogramm auch als zahnloser Papiertiger bezeichnet werden. Bleibe zu hoffen, dass dieser Tiger in den nächsten vier Jahren mal da, mal dort seine Krallen zeigt. Denn diese würde das Parlament sicherlich noch brauchen. Die gesteckten Ziele wie attraktive Bildungsstandorte, zeitgenössische städtische Infrastruktur oder Anpassung an den Klimawandel liessen sich nicht einfach mit einem Strategiepapier und einer Evaluation erreichen, sondern benötigen personelle und finanzielle Ressourcen. So hoffe die SP-Fraktion, dass das Parlament denn auch über die Weitsicht verfüge, dem Stadtrat die notwendigen Ressourcen zur Realisation und Erfüllung sämtlicher Vorhaben zur Verfügung zu stellen.

---

KATHARINA MORF, FDP

*Katharina Morf, FDP*, empfiehlt dem Stadtparlament namens der angeschlossenen Fraktion, die Kenntnisnahme des stadträtlichen Schwerpunktprogrammes zur Amtsdauer 2022 – 2026.

Wie durch die Vorredenden bereits angesprochen, zeichne sich die vorliegende Version durch ein sehr attraktives und übersichtlich gestaltetes Layout aus. Was mit dem Schwerpunktprogramm zur letzten Amtsdauer seinen Anfang nahm, fände nun eine Wiederaufnahme und werde durch den Stadtrat konkretisiert, und zwar in wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und ökologischer Hinsicht.

Dennoch möchte die FDP/JLIE-Fraktion darauf hinweisen, dass die Kostenfolgen nicht immer genau ersichtlich seien.

Das Stadtparlament werde am heutigen Abend das Schwerpunktprogramm lediglich zur Kenntnis nehmen; die Kostenfolgen etwelcher Umsetzungsmassnahmen würden dadurch nicht automatisch bewilligt. Die unterliegen dem politischen Prozess und seien im Einzelfall zu beraten.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR.

2022-0484

BESCHLUSS-NR.

Der FDP/JLIE-Fraktion sei es ein wichtiges Anliegen, dass die Massnahmen möglichst im Rahmen des bisherigen Budgets und innerhalb des bestehenden Stellenplanes realisiert werden können.

Die FDP/JLIE-Fraktion dankt dem Stadtrat für dessen Planung und wünscht ihm bei der Umsetzung viel Erfolg, einen umsichtigen Umgang mit den Kosten, möglichst ohne Personalaufstockungsmassnahmen.

-----  
MELANIE HAAS, MITTE

*Melanie Haas, Mitte*, bedankt sich namens der Fraktion beim Stadtrat und der Verwaltung für deren Bemühungen zur Erarbeitung des Schwerpunktprogrammes der nächsten Legislatur. Es komme sehr umfassend und schön gestaltet daher – und liesse sich also gut zeigen.

Das Schwerpunktprogramm bilde eine Fortsetzung zum Schwerpunktprogramm der letzten Amtsdauer, was der Stadtrat auch sehr ausführlich mit Bezugnahmen umschrieben habe, und dies obschon es dem Stadtrat gelungen sei, Pendenzen und aus der letzten Legislatur stammende Ziele zu erledigen bzw. umzusetzen. Die Umsetzungsquote erweise sich als zufriedenstellend und verdiene ebenso lobende Erwähnung.

Dennoch sei auch auf kritische Punkte hinzuweisen. So beschreibe der Stadtrat in seinem Schwerpunktprogramm etwa auch Zielformulierungen, die bei näherer Betrachtung wohl eher unter den Alltags- und stehenden Aufgabe zu subsumieren sind. Die Erfüllung von Kernaufgaben des Stadtrates bzw. der Verwaltung seien daher als solche zu deklarieren oder im Legislaturprogramm schlichtweg schon gar nicht aufzunehmen.

Zudem würden die durch die Genehmigungsinstanzen bereitzustellenden finanziellen Mittel für die Massnahmen nicht überall transparent ausgewiesen. Wo dazu bereits Schätzungen gemacht werden könnten, wäre dies zu begrüssen. Solche Aussagen würden helfen, Auswirkungen auf den Finanzhaushalt zu prognostizieren bzw. abschätzen.

Der Stadtrat habe eine Vielzahl an Zielen und Punkten in seine Legislaturplanung aufgenommen; allerdings liesse diese breite Auswahl an Zielsetzungen ein echtes Schwergewicht bzw. einen Themenfokus vermissen – mindestens liesse sich dieser nicht erschliessen.

Die Mitte-Fraktion wünscht dem Stadtrat den nötigen Mut, dem Parlament noch mitzuteilen, «wofür sein Herz am stärksten schlägt».

Dennoch komme Melanie Haas nicht umhin festzustellen, dass der Stadtrat seine Arbeit auf eine gute Basis stelle – sollte das nun mit wenigen kritischen parlamentarischen Bemerkungen versehene Strategiepapier bloss an präzisierenden Aspekten scheitern, so sei dies wohl des Stadtrates geringstes Problem. So hoffe die Fraktion denn auch, dass der Stadtrat gemeinsam mit dem Parlament einige Projekte und Ziele vorantreiben und auch abschliessen möge.

-----  
Nachdem keine weiteren Mitglieder der vorberatenden Kommission das Wort mehr wünschen, öffnet der Parlamentspräsident die Diskussion für das gesamte Plenum.  
-----



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR.

2022-0484

BESCHLUSS-NR.

### PARLAMENTSPLENUM

SIMONE SCHÄDLER, EVP

*Simone Schädler, EVP*, zitiert Passagen aus dem stadträtlichen Schwerpunktprogramm. Darin heisse es: «[...] Mit einem gut funktionierenden Netzwerk in der Freiwilligenarbeit kann der demografische Entwicklung begegnet werden».

Simone Schädler möchte darauf hinweisen, dass nicht nur alternde Personen, welche im Programm explizit erwähnt werden, sondern auch Personen aus anderen Kulturen und Länder besonderer Betreuung bedürfen; und dies insbesondere auch, um mindestens die in den Schulen vorherrschenden Probleme zu lösen.

Damit attraktive Bildungsangebote erhalten bzw. geschaffen werden können, seien Ideen notwendig, wie fremdsprachige Eltern in die Kultur von Illnau-Effretikon integriert werden können. Basis dazu bilde die Sprache. Deutschkurse, die – wie es nun der Fall sei – bei Niveau A2 des Sprachkompetenz-Referenzrahmens limitiert seien, würden nicht ausreichen, um Wissen für die gesellschaftliche Partizipation zu vermitteln.

Es sei Simone Schädler ein Anliegen, dass sich der Stadtrat um die Integration kümmere, auch wenn das nicht explizit im Schwerpunktprogramm erwähnt sei. Zu diesem wichtigen Themenblock schweige sich der Stadtrat aus und Simone Schädler habe in der Folge dazu auch prägnante Aussagen vermisst.

Zu den stadträtlichen Aussagen «Die Vereine und gemeinnützigen Organisationen sind unterstützt und bleiben erhalten. Die Freiwilligenarbeit und die sorgende Gemeinschaft ist öffentlich thematisiert» hofft Simone Schädler, dass der Stadtrat auch an die gemeinnützigen Organisationen jenseits der Evangelisch-reformierten und der Römisch-katholischen Kirche denke. Es sei Simone Schädler sehr wohl bewusst, dass die Nähe von Stadt und Kirche bei gewissen Leuten zu Stress oder Nasenrümpfen führe. Sie hofft, dass auch die Freikirchen FEG und FCT mitgemeint seien, denn auch diese leisten wertvolle Beiträge zu Gunsten der «Sorgenden Gesellschaft» – gerade im Bereich der Integration. Die unglaublich grosse Arbeit, die von jenen Institutionen geleistet werde, dürfe nicht vergessen werden.

---

URS GUT, GRÜNE

Auch *Urs Gut, Grüne*, betont die auffallend gelungene und ansprechende Gestaltung des zu Grunde liegenden Dokumentes.

Urs Gurt verortet aber dennoch der guten Basis auch Optimierungspotenzial. So seien die meisten Zielsetzungen kaum mit messbaren Indikatoren ausgewiesen. Stattdessen verlautbare der Stadtrat «schwammige» Aussagen, die wenig Konkretes offenbaren. Das Stadtparlament tue sodann sicherlich vermehrt gut daran, nachzufragen, sollte der Stadtrat nicht von sich aus gebührend zur Zielerreichung berichten.

Die Grüne-Partei orte denn aber auch inhaltliche Diskrepanzen. Der Stadtrat fokussiere auf die Einzonung des Gebietes «Müsli» in Effretikon. Die Grüne-Partei erachtet dieses Vorhaben als absolut nicht prioritär. Dieses Ansinnen könne «locker» auch für die nächste Generation zurückgestellt werden. Wenn es sich dann als absolut notwendig erweisen werde, könne die nächste Generation, die dann dereinst am Ruder sei, die notwendigen Schritte an die Hand nehmen.

Momentan erweise sich die eigentliche Verdichtung nach innen als bedeutend zentraler und wichtiger.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

Dass der Stadtrat mit «Schwerpunkt 3: Dem Klimawandel aktiv begegnen», das nochmals aufnimmt, was er bereits in der Amtsdauer 2018 – 2022 angedeutet hat, freut Urs Gut sehr, und dies nicht etwa bloss, weil dieses Ansinnen im ureigenen Interesse der Grünen Partei stünde.

Urs Gut spüre, dass sich der Stadtrat, insbesondere in der Person von Erik Schmausser, bemühe, das punkto Nachhaltigkeit und Klima- bzw. Umweltschutz umzusetzen und zu verwirklichen, was aktuell eben auch realisierbar sei. Dafür gebühre den involvierten Stellen und Personen entsprechenden Dank.

Genau zu diesem Aspekt würde sich nun Urs Gut aber auch etwas mehr Konsequenz in den stadträtlichen Zielsetzungen wünschen. Des Stadtrates Ziel «Netto-Null» bis spätestens 2050 zu erreichen, erweise sich nach Auffassung von Urs Gut als nicht allzu ehrgeizig, insbesondere dann nicht, wenn man die Zielsetzung mit jener der Stadt Zürich vergleiche (Netto-Null/Ausstieg bis 2035). Da hätte der Stadtrat durchaus progressiver agieren dürfen.

Alles in allem beurteilen Urs Gut und dessen Fraktion das Schwerpunktprogramm des Stadtrates zur Amtsdauer 2022 – 2026 als «gelungene Sache» und empfehlen, das Papier zur Kenntnis zu nehmen.

---

MARKUS ANNAHEIM, SP

*Markus Annaheim, SP*, stellt fest, wonach der Stadtrat in seinem Legislatur-Strategiepapier der Partizipation und der Teilhabe hohe Bedeutsamkeit beimesse. Dieses zentrale Element soll sicherstellen, dass die Bevölkerung in wichtige Prozesse, die im Rahmen verschiedener Entscheidungen angestrebt werden, mit einbezogen wird. Es sei der SP-Fraktion selbstverständlich klar, dass dies nicht in allen Fällen notwendig sei – nur schon die reine Information der Anspruchsgruppen bzw. der Öffentlichkeit könne helfen Transparenz zu schaffen.

Die Politik sei gehalten, proaktiv auf die Einwohnerinnen und Einwohner zuzugehen und ihnen aufzuzeigen, wohin die Reise ginge, und warum gewisse Dinge notwendig seien und welche Idee sich hinter gewissen Vorgängen verberge. Wenn die Stadt die Grenze vom Planen hin zum Gestalten passiere, dann sei es enorm wichtig, die damit einhergehenden Änderungen zu begleiten. Diese Veränderungen betreffen die Infrastrukturen, öffentliche Bauten, neue Konzepte und letztlich auch den Umbau der Verwaltung, die im Zuge der Digitalisierung einiges an Änderungen erfahren dürfte. Alle jene Prozesse lösen gesellschaftlichen Strukturwandel, neue Herausforderungen und Chancen aus. Nicht alle Menschen würden Veränderungen gleich gut vertragen. Daher sei es wichtig, Bedürfnisse frühzeitig abzuholen und die breiten Anspruchsgruppen in Denkprozesse miteinzubeziehen.

Vorredner Urs Gut habe das Thema bereits vorweggenommen; auch die SP-Fraktion erachtet den durch den Stadtrat vorgesehenen Zeitpunkt für die «Netto-Null-Ausstiegsstrategie» als zu wenig ambitioniert. Der Stadtrat bleibe mit seiner Zielformulierung vage und lasse sich hier wohl ein Hintertürchen offen. Sollte er das Ziel 2040 nicht erreichen, so sei es dann halt 2050 so weit.

Da fordere die SP-Fraktion eindeutig mehr Engagement und Verlässlichkeit. Der Stadtrat verspreche denn auch die Vorlage seiner Klimastrategie bis 2024. Markus Annaheim gibt zu verstehen, dass diese Strategie bei allem Respekt schon längst hätte vorliegen müssen und nicht erst im Begriff sein dürfe, ausgearbeitet zu werden. Die Umsetzung müsse jetzt passieren. Es reiche nun mal nicht aus, einfach zuzuwarten, bis irgendwelche Infrastrukturen den Dienst versagen oder irgendwelche Gebäude im Finanzplan dann irgendwann an der Reihe sind, um dann dereinst Sanierung zu werden.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

Die Stadt Winterthur zeige auf, dass ein ambitioniertes Vorgehen durchaus möglich ist. Durchschlagend tritt dort zu Tage, wonach eine Heizungserneuerungs-Offensive die Taktzahl vervierfacht habe und nun das anvisierte Ziel 2040 in greifbarer Nähe scheint.

Markus Annaheim kann sich des Eindruckes nicht erwehren, wonach der Stadtrat wohl den zu Grunde liegenden Zeitstrang und die Dringlichkeit hinsichtlich des Klimawandels noch nicht so ganz in seinem Blickfeld habe. Betrachte man den aktuellsten IPCC-Bericht (Intergovernmental Panel on Climate Change), dann werde klar, dass im Jahre 2035 bei den heute beschlossenen Massnahmen das Ziel nicht erreicht werden könne, auf welches man sich beim Pariser Klimagipfel verständigt habe – und die Herausforderungen nehmen kontinuierlich zu.

Die SP-Fraktion erwarte vor diesem weltpolitischen Hintergrund etwas mehr Effort – möge der Stadtrat hinhören, vor allem auch dann, wenn es darum gehe, die Strategie zu entwickeln.

Selbstverständlich werde das alles Geld kosten – und es ginge nicht an, dass die nächsten Generationen dafür hinhalten müssen, da die heutige in den vergangenen 50 Jahren sprichwörtlich alles verschlafen habe. Der Denkansatz «es komme dann schon gut», etwa bei der Dekarbonisierung oder anderen Massnahmen, habe sich schon bei der Zentrumsentwicklung in den vergangenen vier Jahren als nicht guter Ratgeber erwiesen. Diese habe man sprichwörtlich dem Dornröschenschlaf überlassen. Sowohl in Effretikon als auch in Illnau sei da nicht viel passiert, denn für die veränderte Form des Zusammenlebens sei die Entstehung von neuen öffentlichen Räumen zentral. Das Anstossen von Veränderungsprozessen werde Geld kosten und berühre Wirtschaft, unsere Gesellschaft, unser Zuhause und die Gemeinschaft ganz generell – im Miteinander.

Die Geldinvestitionen seien notwendig, damit letztlich auch das Schwerpunktprogramm mit verwaltenden Massnahmen in einen Gestaltungsmodus übergehen kann.

---

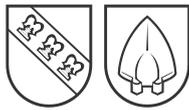
RALF ANTWEILER, GLP

*Ralf Antweiler, GLP*, fasst zusammen, wonach das Schwerpunktprogramm eine Art Überlegung des Stadtrates darstelle, die aufzeige, wie der Stadtrat die Stadt Illnau-Effretikon in vielerlei Hinsicht weiterentwickeln bzw. gestalten wolle.

Der Stadtrat habe sich dabei wohl auch überlegt, was er in Zukunft erschaffen, was er für die Stadt gestalten und wo er mit der Stadt weiterkommen wolle.

Nun spüre Antweiler am heutigen Abend aber auch, dass der Stadtrat offensichtlich in vielerlei Fragen auf die Bremse treten möchte und dabei wohl gleichzeitig hoffe, dass sich dann vieles irgendwie kostenneutral regeln liesse.

Ralf Antweiler möchte den Stadtrat dazu einladen, auf Basis der im Schwerpunktprogramm nun dargelegten Skizzierungen kreative Umsetzungsvorschläge zu präsentieren. Das Programm soll letztendlich umgesetzt werden - auch wenn es etwas koste. Dem Parlament obliege es nachher darüber zu entscheiden, inwiefern Massnahmen sinnvoll seien und auch, ob sie sich finanziell lohnen bzw. ob sich die Investition rechtfertigen lässt. Fortschritt und Weiterentwicklung seien nicht gratis zu haben. Es gelte, sich von Fall zu Fall mit den jeweiligen Anträge des Stadtrates auseinanderzusetzen. Und dieser möge dem Stadtparlament durchaus kreative Vorschläge unterbreiten. Der Stadtrat möge die heutige Debatte keinesfalls so interpretieren, als dass seitens des Parlamentes etwa die Kostenargumente überwiegen. Das Parlament werde kreative Lösungen begutachten und beurteilen, ob sie gerechtfertigt seien oder nicht.



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

---

Nachdem weder weitere Mitglieder der vorberatenden Rechnungsprüfungskommission noch Mitglieder aus dem Parlamentsplenum das Wort zu begehren wünschen, erteilt *der Parlamentspräsident* dem Referenten des Stadtrates das Wort. Sachlich zuständig ist Stadtpräsident Marco Nuzzi, FDP, Ressort Präsidiales.

---

*Stadtpräsident Marco Nuzzi, FDP, Ressort Präsidiales*, nimmt erfreut zur Kenntnis, wonach zumindest die grafische Gestaltung des Schwerpunktprogrammes positive Aufnahme im Stadtparlament findet und verdankt die gute Arbeit der dafür zuständigen Abteilung Präsidiales. Gestaltung sei vielleicht überhaupt das Stichwort, wenn er sich etwa das vorangegangene Votum von Markus Annaheim in Erinnerung ruft. Mindestens hierpunkte der Stadtrat bereits.

Das stadträtliche Papier sei als strategisches Papier zu klassifizieren. Um es auch inhaltlich zu verstehen, sei wohl auch interessant zu erfahren, wie es überhaupt erarbeitet werde. Es sei mitnichten so, dass sich der Stadtrat über Monate hinweg zurückgezogen habe, um dann am Schluss das letztendliche Produkt zu präsentieren. Der Erarbeitungsprozess erweise sich als verhältnismässig kurz, aber vielschichtig und intensiv. Mitbeteiligt sei auch die Verwaltungsleitung – jene Schlüsselpositionen seien letztendlich für die konkrete Umsetzung durch die entsprechenden Abteilungen verantwortlich.

Der Stadtrat nehme die durch das Stadtparlament geäusserte Kritik, zumindest jene, die wohlwollend vorgetragen worden sei, entgegen. Auch dem Stadtrat sei selbstverständlich klar, dass er für grössere Entscheide die Zustimmung des Parlamentes und, wo angezeigt, auch jene der Stimmberechtigten einholen muss.

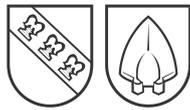
Der Stadtrat habe mitunter auch die nun in der Debatte als Kern- oder Alltagsgeschäft identifizierten sogenannten «low hanging fruits» bewusst erwähnt, da diese manchmal dann eben doch nicht ganz so trivial anmuten.

Mitunter in baulichen Belangen werde finanziell und auch ressourcentechnisch einiges auf die Stadt zukommen. Der Stadtrat zähle dabei auf die Unterstützung des Parlamentes, aber auch auf dessen Hinweise und kritische Begutachtung der einzelnen Anträge.

---

Nachdem weder weitere Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission, des Gesamtparlamentes noch des Stadtrates das Wort zu begehren wünschen, leitet der Parlamentspräsident das Beschlussfassungs- bzw. Abstimmungsprozedere ein.

---



### AUSZUG AUS DEM PROTOKOLL

SITZUNG VOM 23. MÄRZ 2023

GESCH.-NR. 2022-0484

BESCHLUSS-NR.

### ABSTIMMUNG

zu Dispositivziffern 1 und 2

### DAS STADTPARLAMENT

AUF ANTRAG DES STADTRATES  
UND GESTÜTZT AUF ART. 20 DER GEMEINDEORDNUNG

### BESCHLIESST:

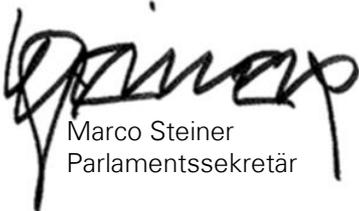
1. Das Schwerpunktprogramm des Stadtrates für die Amtsdauer 2022 – 2026 wird zur Kenntnis genommen.
2. Der Stadtrat wird eingeladen, das Stadtparlament und die Öffentlichkeit laufend über die Fortschritte in der Umsetzung des Programmes zu informieren, zusammengefasst mindestens einmal jährlich im Rahmen des Geschäftsberichtes.
3. Gegen diesen Beschluss ist das fakultative Referendum ausgeschlossen.
4. Gegen diesen Beschluss kann gestützt auf § 21a f. des Verwaltungsrechtspflegegesetzes (VRG) wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, erhoben werden.
5. Im Übrigen kann gegen diesen Beschluss gestützt auf § 19 ff. VRG wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes oder Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung innert 30 Tagen ab Publikation beim Bezirksrat Pfäffikon, Hörnlistrasse 71, 8330 Pfäffikon, schriftlich Rekurs erhoben werden.
6. Mitteilung durch Protokollauszug an:
  - a. Abteilung Präsidiales, Parlamentsdienst (dreifach)

---

Dieser Beschluss kam in den zu Dispositivziffern 1 und 2 separat durchgeführten Abstimmungen jeweils mit Einstimmigkeit zu Stande.

Für getreuen Auszug aus dem Protokoll

**Stadtparlament Illnau-Effretikon**



Marco Steiner  
Parlamentssekretär

Versandt am: 24.03.2023